



Alfred Becherey

# **BAUHINIA**

**Zeitschrift der Basler Botanischen Gesellschaft**

---

**Band 3**

**August 1967**

**Heft 2**

---

**HERRN DR. ALFRED BECHERER**

**gewidmet**

**zur Vollendung seines siebzigsten Lebensjahres**

**am 20. August 1967**

---

**B A S E L**

In Kommission bei Wepf & Co., Verlag, Basel  
1967

**Redaktion der Festschrift: A. Huber-Morath**  
**Druck: Imprimerie Robert S.A., Moutier**

## Lieber Jubilar,

wer in den zwanziger Jahren im Basel benachbarten, elsässischen Hügelland wanderte, konnte etwa einmal einen jüngeren, hageren Mann antreffen, der mit langen, weitausholenden Schritten von Acker zu Acker ging, bis er dann plötzlich mit einem Freudensruf stehen blieb und sich bückte; es war unser Jubilar auf der Suche nach *Delia segetalis* und anderen charakteristischen Ackerpflanzen des Elsass. Wie oft auch sind wir an schönen Sommerabenden nach Beendigung unserer Tagesarbeit im Institut an der Schönbeinstrasse unter Führung unseres älteren Kommilitonen Becherer losgezogen, um die klassischen Sumpfgebiete von Neudorf, Michelfelden, Löchle zu besuchen oder den Altwässern des Rheins auf der Badischen Seite und der Gegend des Isteinerklotzes einen Besuch abzustatten.

Die besondere Neigung zur Floristik der höheren Pflanzen bildet auch für Becherer seit seiner Schulzeit und bis heute den wissenschaftlichen Lebensinhalt.

Geboren am 20. August 1897 in seiner Heimatstadt Basel durchlief er ihre Schulen und erwarb sich im Jahre 1916 am Humanistischen Gymnasium die Maturität. Dort erhielt er seine ausgezeichnete sprachliche Schulung, die ihn nicht nur empfindlich machte für in mangelhaftem Latein geschriebene «Diagnosen», sondern auch für Unsauberkeiten und Stilfehler in der deutschen Sprache. Jahrelang hat er auch am griechischen Wörterverzeichnis mitgearbeitet, das sich seinerzeit Prof. Senn für seine Studien der Werke Theophrasts anlegte; ebenso erteilte er häufig Nachhilfstunden in Griechisch und Latein zu einer Zeit, wo man zwar noch nicht von «Werkstudent» sprach, sondern es einfach war. Im Jahre 1924 schloss er seine Studien in Botanik, Zoologie und Geologie an unserer Universität mit dem Doktorgrad ab und zwar auf Grund einer Dissertation über die Pflanzengeographie der Nordschweiz, die besonders die floristischen Beziehungen zwischen Schaffhausen und dem Rheintal bis Basel zum Gegenstand hatte. Ein Studienaufenthalt am grossen Botanischen Garten und Herbarium in Kew bei London vervollständigte seine Ausbildung soweit, dass ihn Dr. Briquet, damaliger Direktor des Conservatoire Botanique in Genf zum Mitarbeiter erkor, zuerst als Assistent, dann als Konservator dieser grössten Pflanzensammlungen der Schweiz. Im Jahre 1934 habilitierte sich Dr. Becherer auch an der Universität Genf. Die Möglichkeit früher Pensionierung (1957) nützte er aus, um aus Gesundheitsgründen in das wärmere Lugano überzusiedeln und um unabhängig von Berufsunfall sich noch intensiver der Floristik der Schweizer Pflanzen widmen zu können. Dr. August Binz, der betagte Verfasser der einzigen, neuern Schweizer Flora, hat ihn damals eingeladen an der 8. Auflage dieser Flora mitzuarbeiten. Bald merkte man denn auch in ihren Bestimmungsschlüsseln, Beschreibungen und Standortsangaben die reiche Erfahrung Becherers, die dieser durch persönliche Anschauung und als Redaktor der «Fortschritte der Floristik» (seit 1927 in den Berichten der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft) gewonnen hatte. Auch

wenn jeder Fachmann die vielen floristischen und nomenklatorischen Publikationen Becherer's und besonders sein Hauptwerk «Florae Vallesiacae Supplementum» (1956) immer wieder zu Rate ziehen wird, so liegt die Hauptbedeutung unseres Jubilars für alle botanisch Interessierten der Schweiz und weit darüber hinaus doch in der Redaktion der «Fortschritte», in der Weiterherausgabe des «Taschenatlas der Schweizer Flora» seines verstorbenen Freundes Dr. E. Thommen und vor allem der Binz'schen Flora. Diese wurde von Auflage zu Auflage verbessert, präzisiert und sogar erweitert, und es ist dem Schreibenden eine besondere Freude, dass der Verfasser im bereits vorliegendem Manuskript der nächsten, 13. Auflage dieses so wichtigen Bestimmungsbuches, seiner früheren Anregung Folge gibt und nicht nur die Arten des Grenzgebietes der Schweiz wie bisher listenmässig aufnimmt, sondern auch in die Bestimmungsschlüssel hineinarbeitet. Kaum jemand anders hätte die nötige Musse, den ausdauernden Eifer und die fachliche Fähigkeit diese wichtige Arbeit immer wieder von neuem zu unternehmen. Die erstaunlichen Kenntnisse Becherer's in alter, wie neuer floristischer Literatur und besonders auch Nomenklatur, sowie seine Freude an geradezu pedantisch genauer Arbeit prädestinieren ihn dazu. So schliesst sich auch der Kreis. Schon im Jahre 1924 hatte Becherer an der 4. Auflage der «Flora der Schweiz» von Schinz und Keller mitgearbeitet; ein späteres Angebot, diese ausführliche und unentbehrliche nun seit mehr als 40 Jahren nicht mehr aufgelegte und vergriffene Flora neu heraus zu geben, hat er nicht angenommen, obwohl er der Mann dazu gewesen wäre. Nun hat er dafür die absichtlich bescheidene Binz'sche Exkursions- und Taschenflora auf ein hohes wissenschaftliches Niveau gehoben und was besonders verdienstlich ist, ohne sie zu komplizieren und wesentlich zu verteuern. Tausenden von Schülern, Studenten, Amateuren und Berufsbotanikern hat er damit gedient; sie alle werden ihm Dank wissen. Wir aber hoffen und wünschen, unserm Jubilar und Redaktor der «Bauhinia» möge seine Leidenschaft für Floristik und seine Arbeitskraft noch lange erhalten bleiben.

Max Geiger-Huber